

W BI

Stadterneuerung in Bielefeld Bericht 2021

 www.bielefeld.de



50 Jahre
Städtebauförderung

Im diesem Jahr besteht die Städtebauförderung des Bundes und des Landes Nordrhein-Westfalens seit 50 Jahren. Seitdem hat Städtebauförderung auch in der Stadt Bielefeld viel Positives bewirkt. Bereits im Jahr 1969 beschloss der Rat der Stadt ein grobes Zielraster für Planung und Entwicklung der Stadt, das den Ansprüchen der Stadt Bielefeld nach der kommunalen Gebietsreform Rechnung tragen sollte. Auf dieser Grundlage wurden die ersten Stadterneuerungsmaßnahmen in der Stadt eingeleitet.

Im Rahmen der Stadtkernsanierung wurde in den 1970er Jahren mit der funktionalen Neuordnung insbesondere im Bereich der nördlichen Innenstadt rund um dem Hauptbahnhof begonnen.

Dies führte zu einer deutlichen Veränderung des Stadtbildes. Seitdem standen Projekte wie die Neuordnung des Bahnhofsumfeldes mit neuer Stadthalle, die Errichtung des Neuen Bahnhofsviertels, die Neugestaltung der Fußgängerzone Altstadt und die Platzgestaltungen des Neumarktes sowie des Kesselbrinks auf dem Aufgabenzettel der Stadterneuerung. In den Stadtteilen erfolgten weitere städtebauliche Erneuerungen in den Zentren Brackwede, Heepen und Sennestadt. Aber auch aktuell hat sich viel in der Stadterneuerung Bielefeld getan.

Ein Thema hat im letzten Jahr allerdings alles überlagert. Die Corona-Pandemie hat die Bielefelder*innen vor sehr große Herausforderung gestellt. Im Rahmen eines Gastbeitrages von Dr. Eike Birck werden die Erfahrungen und Herausforderungen mit der Pandemie in Bielefeld im Kontext der Stadterneuerung dargestellt.

Die Pandemie stellt auch der Stadterneuerung neue Aufgaben. Die Sicherung und Entwicklung der Funktionen der Innenstadt und der Stadtteilzentren als lebendige urbane und zentrale Orte in Bielefeld ist vordringlich geworden. Dies hat die Stadt erkannt – deshalb hat der Rat der Stadt Bielefeld noch im Dezember 2020 ein neues Projekt „City-Entwicklung“ auf den Weg gebracht. Dabei geht es um ein aktives Management und Marketing sowie um eine zukunftsgerechte Aufstellung der Innenstadt und der Stadtteilzentren.

Trotz der Corona-Krise gibt es gute Nachrichten aus den Stadtteilen. Im Gebiet Soziale Stadt „Sieker-Mitte“ wurde im Jahr 2020 mit dem Bau der Stadteilküche begonnen. In den privaten Wohnungsbeständen hat sich einiges zum Positiven verändert. Neben den neugestalteten Fassaden konnte auch das Wohnumfeld weiter verbessert werden. Öffentliches und privates Handeln ergänzen sich hier sinnvoll. Im Stadtbau-



gebiet „Nördlicher Innenstadtrand“ ist die Freilegung der Lutter weit voran geschritten. In der Ravensberger Straße ist die Neugestaltung bereits gut erkennbar. Für den Ravensberger Park wurde mit der Erarbeitung der Machbarkeitsstudie zur Erneuerung der Parkanlage begonnen. Gleiches gilt für das Umfeld des Bielefelder Hauptbahnhofes.

In beiden Planungsprozessen kommt der Beteiligung der Nutzer*innen und Bürger*innen eine große Bedeutung zu.

Im Gebiet der Sozialen Stadt „Sennestadt“ zeigen sich die Erfolge der Stadterneuerung u.a. im Umbau und in der Sanierung der Hans-Christian-Andersen-Schule. Auch die Sanierung des Sennestadt-Pavillons, der ab 2022 Sitz des Stadtteil- und Citymanagements sein soll, ist im Bau gut vorangekommen. Die Planungen zum Ost-West-Grünzug konnten konkretisiert werden.

In Baumheide, das als Gebiet der Sozialen Stadt festgelegt ist, zeigen sich die Fortschritte in der Sanierung des Freizeitzentrums. Die Vorbereitungen auch zur Umsetzung der Außenanlagen haben begonnen.

Auch in den Beobachtungsgebieten hat sich einiges getan. U.a. konnten die Planungen zum Stadtteilzentrum Oberlohmannshof weiter konkretisiert werden.

Bis zum Sommer des Jahres sollen in der Konversion die vorbereitenden Untersuchungen zur Nachnutzung der Rochdale- und der Catterick-Baracks abgeschlossen werden. Danach beginnen die städtebaulichen-freiraumplanerischen Realisierungswettbewerbe. In den Wohnstandorten laufen die Untersuchungen zur Übernahme von Flächen der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben für soziale Infrastruktureinrichtungen, Spielplätze und Wege. Die Wohnsiedlung „Sperberstraße“ wurde bereits abgerissen und wird als neuer moderner Wohnstandort im Rahmen einer städtebaulichen Sanierungsmaßnahme neu erschlossen.

Gregor Moss, Beigeordneter

Dezernat 4 Wirtschaft/Stadtentwicklung

Stadt Bielefeld
 Schutz vor Corona

www.bielefeld.de/corona


 Hier gilt die
 Maskenpflicht

ERFAHRUNGEN UND HERAUSFORDERUNGEN PANDEMIE UND IHRE FOLGEN IN BIELEFELD

Ein Bericht von Eike Birck

Volle Parks und geisterhaft leere Innenstädte. Die Corona-Pandemie hat im Laufe des Jahres 2020 unterschiedliche Bilder von Bielefeld hervorgebracht. Abhängig vom Infektionsgeschehen und vom Wetter veränderte die Stadt ihr Gesicht. Viele sprachen von einer anfänglichen Schockstarre im März 2020. Danach setzte eine „Wir packen es an“-Mentalität mit vielen kreativen Lösungen aus der Stadtgesellschaft zum Umgang mit der Pandemie ein, bis im zweiten Lockdown die Erkenntnis reifte, dass wir noch lange mit Auswirkungen der Pandemie leben müssen.

Zu Pandemie-Zeiten rückten Parks und andere Erholungsgebiete im Nahbereich verstärkt in den Fokus. Gerade im Frühjahr und im Sommer 2020, als die Temperaturen stiegen, wurde der Bedarf sichtbar. In Ermangelung anderer Alternativen der Freizeitgestaltung zog es die Menschen in die Parks, zu den Grünflächen und zentralen Plätzen der Stadt, wie beispielsweise den Neumarkt oder den Kesselbrink, der durch die Umgestaltung an Aufenthaltsqualität gewonnen hat.

Je nach Infektionsgeschehen wurde die Calisthenics-Anlage und der Skater-Park gut genutzt. Durch die verstärkte Nutzung von Angeboten im öffentlichen Raum – zum Teil kann auch von einer Übernutzung gesprochen werden – wurden Probleme sichtbar. Mülleimer, die es normalerweise locker mit dem anfallenden Abfall der Bürgerinnen und Bürger aufnehmen konnten, waren für die starke Frequentierung zu klein. Zudem gab es beispielsweise Beschwerden von Anwohner*innen über nächtliche Lärmbelästigung im Kunsthallenpark. Nach Schließung der Jugendzentren, Gastronomie und Clubs der Stadt blieb für Jugendliche meist nur der öffentliche Raum als Treffpunkt. Insgesamt wird Arbeit des Teams Stadtentwicklung nun anders wahrgenommen, da sich die Ansprüche der Bürger*innen an den öffentlichen Raum verändert haben. Dadurch gewinnt das Thema Beteiligung an Bedeutung.

WAS MACHT CORONA MIT DER STADT- ENTWICKLUNG?

Die gute Nachricht ist, dass bei den meisten Projekten der Stadtentwickler das Tempo der Umsetzung aufrechterhalten werden konnte. Zum Teil mussten durch das Pandemiegeschehen neue Wege gegangen werden. Das betraf insbesondere die Bürger*innen-Beteiligung. Da die sonst üblichen Präsenzveranstaltungen oder Workshops durch die Lockdowns über weite Phasen nicht möglich waren, musste auf andere Medien umgestellt werden. Das Beteiligungsportal www.perspektiven-bielefeld.de, das bereits als Ergänzung zu Face-to-Face-Kontakten seit dem Projekt „Konversion“ besteht, wurde weiter ausgebaut. Durch die Kontaktbeschränkung wurde das digitale Tool reger genutzt als zuvor. Bürger*innen konnten hier ihre Vorschläge – beispielsweise zur Aufwertung des Ravensberger Parks – einbringen. Erfreulich war dabei, dass die Beiträge zumeist konstruktiv und sachorientiert waren.

Eine Moderation bzw. Löschungen von Kommentaren war nicht notwendig. Als Nachteil empfinden die Pla-

ner für Stadtentwicklung, dass die digitale Beteiligung nicht barrierefrei ist. Außerdem ist unklar, wie viele Menschen tatsächlich mit dem Portal erreicht werden.

BELEBUNG DER INNENSTADT

Zu Beginn des Lockdowns war es zum Teil geisterhaft ruhig in der Bielefelder Innenstadt. Der Einzelhandel und die Gastronomie geschlossen. Kulturelle Veranstaltungen mussten abgesagt werden. Beliebte Events wie die Nachtansichten, der Leineweber Markt, das Sparrenburgfest, der run & roll day oder auch der Weihnachtsmarkt mussten ersatzlos gestrichen werden. Das Kulturamt der Stadt Bielefeld ergriff zahlreiche Maßnahmen, um die gebeutelte Kultur-Szene zu unterstützen.

Ganz pragmatisch mit Künstler*innen-Beratung, welche finanziellen Hilfen zur Verfügung stehen bis hin zu einer Veranstaltungsreihe in Kooperation mit der Bielefeld Marketing. Im Ravensberger Park wurde unter Einhaltung der Hygienevorschriften der „Parksommer“ und vor der Sparrenburg der „Burgsommer“ Kultur wieder erlebbar. Der Sportbund und andere Anbieter verlegten ihre Sportkurse in die Parks der Stadt. Des Weiteren haben viele Akteure der Stadt mit kreativen Ideen versucht, der Krise zu trotzen. Sie haben neue Geschäftsfelder erschlossen und neue Wege – meist digitaler Art – gefunden, um die Umsatzeinbußen abzufedern. Einige Bielefelder Unternehmen stellten ihre Produktion um, denn plötzlich waren Desinfektionsmittel, Spuckschutzwände und Mund-Nasen-Masken gefragt. Die meisten Gastronomiebetriebe haben sehr schnell auf Lieferung bzw. auf „Aus dem Fenster“-Verkauf umgestellt und – als gelockert wurde – schlüssige Hygienekonzepte vorgelegt.

Die Kaufleute der Altstadt haben sich auf dem Portal www.wir-liefern.jetzt zusammengeschlossen und mit einer Kampagne entsprechend beworben. Damit wollten sie ihre Sichtbarkeit („Uns gibt es noch!“) unter Beweis stellen und natürlich den Bürger*innen den Lieferservice bieten, mit dem sonst Online-Riesen werben.

Doch trotz aller Bemühungen werden allmählich insbesondere im Einzelhandel die Auswirkungen durch Leerstände im Stadtbild sichtbar. Viele Einzelhändler haben nicht mehr temporär, sondern dauerhaft geschlossen. Wahrscheinlich werden die Konsequenzen für den Handel ab Herbst 2021 offenbar.

Auch Eigentümer innerstädtischer Immobilien werden als Vermieter den Wandel spüren. Mieten werden sich auch in Innenstadtlagen deutlich verändern – so prognostizieren Expert*innen bundesweit.



Unsere Stadt braucht
urbanes Leben!

DIE INNENSTADT MANAGEN

Nun gilt es, den Einzelhandel zu unterstützen. Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen hat bereits im Jahr 2020 einen Innenstadtfonds aufgelegt, um Städte und Gemeinden darin zu unterstützen, aktiv gegen

Leerstände vorzugehen oder beispielsweise ein Zentren- und Innenstadtmanagement aufzubauen.

Im Dezember 2020 hat die Stadt Bielefeld einen Betrag von 99.000 Euro bewilligt bekommen.

Diese Starthilfe hilft dabei, Zugang zu Städtebaufonds des Landes, des Bundes oder der EU zu erhalten.

Die Probleme des Einzelhandels sind nicht neu. Schon seit einigen Jahren hat der stationäre Handel durch Online-Geschäfte eine starke Konkurrenz bekommen. Die Corona-Pandemie wirkt wie ein Katalysator, der die Entwicklung stark beschleunigt. Die Stadtentwicklung hat bei künftigen Projekten zur Belebung der Innenstadt neben dem Einzelhandel u. a. auch Gastronomie, Dienstleistungen und Kultur im Blick. Über die Kultur entsteht die Chance, Impulse in die Stadt hineinzutragen. Der Bund hat schon ein neues Programm zur Innenstadtentwicklung angekündigt, das mit 25 Mio. Euro ausgestattet werden soll. Für die Stadtentwicklung ist es bei dieser herausfordernden Aufgabe ein wichtiger Schritt, in Arbeitsstrukturen zu investieren, wie zum Beispiel in ein Zentrumsmanagement, um Akteure zu vernetzen, im Gespräch zu bleiben und gemeinsam den vorrangigen Handlungsbedarf zu eruieren. Dazu sind viele Gespräche mit Eigentümer*innen, Mieter*innen und Nutzer*innen sowie regelmäßige Quartierstreffen nötig, um die Menschen von Anfang an miteinzubinden. Denn ein wichtiges Ziel von Stadtentwicklung ist es, eine Identifikation dem öffentlichen Raum wie Parks und Treffpunkte zu schaffen. Dadurch wird die Eigenverantwortlichkeit und die soziale Kontrolle erhöht, was letztlich in einem pfleglichen Umgang mit Einrichtungen des Quartiers münden kann.

STADTENTWICKLUNG WILL URBANES LEBEN!

Ein dringender Wunsch der Stadtplanung ist es, Stadt so gestalten, dass in den Quartieren eine gute Nachbarschaft möglich ist, dass sich Menschen begegnen und in Kontakt kommen können. Während der Pandemie konnten bereits einige solidarische Initiativen in den verschiedenen Quartieren beobachtet werden. Angefangen beim Zettel im Hausflur mit dem Angebot für ältere Bewohner*innen den Einkauf zu übernehmen über Gabenzäune mit Lebensmitteln, Kleidung und Hygieneartikel in der Innenstadt (Jahnplatz, Hauptbahnhof etc.) bis hin zu Mini-Konzerten von Musiker*innen, die vor den Fenstern von Krankenhäusern und Altenhei-

men gespielt haben. Die Pandemie stellt die Quartiersbetreuer*innen der Stadt Bielefeld vor neue Herausforderungen. Statt persönlichem Kontakt mit den Menschen im Viertel steht vielfach Homeoffice auf dem Programm. Und kreative Lösungen.

Melissa Parlapanos ist seit August 2020 Quartiersbetreuerin in Baumheide. Ihre erste Aktion „Stühle raus“ war durch das gute Wetter und die kurzzeitigen Lockerungen möglich. Um sich im Viertel bekannt zu machen, hat sie kurzerhand bunte Stühle mit dem nötigen Abstand nach draußen gestellt. Das coronakonforme, niedrigschwellige Kontaktangebot wurde gut angenommen.

„BESONDERS ÄLTERE MENSCHEN WAREN DA SEHR OFFEN“,

berichtet Melissa Parlapanos. „Das ist eine Gruppe, die sehr unter den Kontaktbeschränkungen leidet und Gefahr läuft zu vereinsamen.“

Auch der Quartiersbetreuerin, die zuvor zweieinhalb Jahre als Stadtteilkoordinatorin gearbeitet hat, fehlt der persönliche Austausch bei Angeboten wie dem Flohmarkt oder dem Mutterfrühstück. In Kooperation mit anderen Akteuren des Viertels hat sie im Dezember den **„LEBENDIGEN WINTERKALENDER“** initiiert, damit das Zugehörigkeitsgefühl nicht verloren geht. Von einem Weihnachtstauschbaum konnte sich jeder etwas nehmen und im Gegenzug etwas anderes wieder hängen. Kinder tauschten so Selbstgebasteltes, der ASB spendierte Mini-Marmeladen und die REGE sponserte ein digitales Bewerbungstraining. Gespräche mit den Menschen im Quartier drehten sich insbesondere in der ersten Zeit um Corona und dienten auch zuweilen als Ventil, um mal Frust abzulassen.



DIE QUARTIERSARBEIT IM HYBRIDFORMAT

Die Möglichkeiten der Quartiersarbeit waren im Jahr 2020 abhängig vom Infektionsgeschehen. Lockdown, Lockerungen und wieder Lockdown. Ende des Jahres konnte ein digitales Kit zur Verfügung gestellt werden, das u. a. einen Rechner, einen Beamer, Lautsprecher und einen mobilen Router beinhaltet, um Veranstaltungen WLAN-unabhängig ausrichten zu können.

„AUS DEN ERFAHRUNGEN DES ERSTEN LOCKDOWNS HABEN WIR GELERNT, BEGEGNUNGEN DIGITAL UMZUSETZEN“, so Stefan Zollondz.

„Ich gehe davon aus, dass wir, auch wenn persönliche Begegnungen wieder möglich sind, Hybridformate

beibehalten. Ich denke da beispielsweise an unseren ‚Runden Tisch Ostmannurturm‘. Die Räumlichkeiten sind für eine solche Veranstaltung zu klein.“

„EIN TEIL DER MENSCHEN KANN DANN DIREKT VOR ORT SEIN UND ANDERE – VIELLEICHT AUCH, WEIL ES IHNEN NOCH ZU UNSICHER IST, SICH VON ZU HAUSE DAZUSCHALTEN.“

Und sollte es zu einem neuerlichen Lockdown kommen, kann schnell wieder auf rein digital umgeschwenkt werden.

SO PERSÖNLICH WIE MÖGLICH

Und dennoch haben die Erfahrungen des vergangenen Jahres gezeigt, dass digitale Medien viel auffangen, aber den persönlichen Kontakt nicht ersetzen können.

Zudem sind nicht alle Menschen auf diesen Kanälen erreichbar. Um das Defizit abzufedern, sind die Stadteilmütter durch das Viertel gegangen und haben mit dem gebotenen Abstand Gespräche zu Menschen auf Balkonen oder am Hauseingang geführt.

„WICHTIG WAR ES AUCH, DIE KINDER ZU SEHEN“, berichtet Stefan Zollondz. „Eine Kollegin, die den offenen Ganztagsunterricht leitete, hat anfangs Schulaufgaben mit der Post verschickt, um weiter mit den Kindern in Verbindung zu bleiben.“

Auch der Jugendtreff Sportjugend Walde hat Kinder und Jugendliche proaktiv angesprochen, sie zu 1:1-Spaziergängen abgeholt, damit sie einfach mal rauskommen und bei Bedarf auch reden können. Bei einem Teil der Schüler*innen stellt der Sozialarbeiter fest, dass die Lust schwindet, sich mit Freund*innen digital zu treffen.

„DIE SCHULE NIMMT VIEL ZEIT IN ANSPRUCH UND DER DRUCK, LEISTUNG ZU BRINGEN IST FÜR VIELE HOCH.

MANCHE HABEN DAS GEFÜHL, DASS SIE OHNE GUTEN ABSCHLUSS AUF DEM ARBEITSMARKT KEINE CHANCE HÄTTEN.“

Zu guter Letzt: Das Müllproblem hat im Quartier Ostmannurturm übrigens auch während der Sommermonate nicht zugenommen. „Wir sind ein Durchgangsquartier. Vom Bahnhof in die Innenstadt führt der Weg durch unser Quartier. Müll, Hundekot und herumliegende Spritzen sind immer ein Thema. Wir sind sensibilisiert und gehen die Problematik in Kooperation mit den Bewohner*innen des Ostmannurturmviertels, dem Nachbarschaftsrat, dem Umweltbetrieb und dem Drogenhilfeszentrum an.“

*Kontakt
ist Leben!*

„ES WAR SCHÖN ZU BEOBACHTEN, DASS SICH VIELE MENSCHEN GEGENSEITIG GEHOLFEN HABEN, ZUM BEISPIEL FÜR ANDERE EINGEKauft HABEN.“ „Ich stelle fest, dass die Menschen sehr vorsichtig sind und sich an Maskenpflicht und Abstandsregeln halten.“

Viel Zeit verbringt Melissa Parlapanos momentan vor dem Rechner und am Telefon. Auch Senior*innen, die zuvor eher nicht zum Hörer gegriffen haben, behelfen sich zur Durchbrechung der sozialen Isolation mit dem Telefon und schreiben E-Mails. Auch der Austausch der Akteure im Viertel funktioniert gut. Sie sind untereinander gut vernetzt.

„Wir haben schnell auf digitale Formate umgestellt“, sagt die Quartiersbetreuerin, „und müssen Projekte in alle Richtungen denken, in Präsenz, hybrid und rein digital. Über den Verfügungsfond der Stadt können auch trotz der Pandemie coronakonforme Projekte von Initiatoren aus Baumheide im Viertel realisiert werden. Da können sich die Menschen einbringen und ihr Lebensumfeld direkt mitgestalten.“

SOZIALARBEIT DIGITAL

Der durch die Pandemie vielzitierte Digitalisierungsschub ist für Stefan Zollondz nichts Neues. Bereits seit Anfang der 2000er Jahre ist der Quartiersbetreuer im Ostmannurturmviertel (Bielefeld-Mitte) u. a. mit „Senioren online“ und anderen Projekten digital unterwegs. Nach einer anfänglichen Schockstarre zu Beginn des ersten Lockdowns im März haben der Diplom Sozialarbeiter und seine Kollegin Imke Meyer sehr schnell reagiert.

„GERADE DIE SOZIALE ARBEIT IN DEN QUARTIEREN LEBT VON PERSÖNLICHEN BEGEGNUNGEN. WIR HABEN BEI DEN KOLLEG*INNEN, WAS SIE BRAUCHEN, UM NEUE WEGE ZU SCHAFFEN, WIE MAN IN KONTAKT TRETEN KANN“, erinnert sich Stefan Zollondz.

Dank ihrer Affinität zu digitalen Themen haben die beiden AWO-Kollegen – Imke Meyer ist im Quartier Zedernstraße tätig – die „Handreichung Digitalisierung – In Kontakt bleiben in Zeiten des Kontaktverbots“ mit praxisnahen Tipps erarbeitet, die zunächst nur für die Kolleg*innen vor Ort gedacht war, aber als bald bundesweite Verbreitung fand.

So wurden beispielsweise anschaulich verschiedene Anbieter von Videokonferenzen oder Messengerdiensten mit Vor- und Nachteilen und den damit verbundenen Kosten erläutert.

Trotz der zahlreichen positiven Ergebnisse und Rückmeldungen in den vergangenen Jahren war die Durchführung von Beteiligungsangeboten im Jahr 2020 und aufgrund der coronabedingten Einschränkungen nur bedingt möglich. Aus diesem Grund wurde die Dialogplattform www.perspektiven-bielefeld.de der Stadt Bielefeld intensiv genutzt.

Diese Online-Dialogplattform wird seit mittlerweile fünf Jahren genutzt. Hier können zu den Themen und Projekten der Stadterneuerung aktuelle Informationen eingesehen und abgerufen werden. Neben aktuellen Planungsständen, Protokollen und Präsentationen wird zudem frühzeitig auf anstehende Veranstaltungen hingewiesen und darüber hinaus durch Newsletter aktiv beworben.

Neben dem Informationsangebot bietet die Beteiligungsplattform allen Interessierten die bedarfsabhängige Möglichkeit sich in digitalen Partizipationsprozessen einzubringen. Dabei stehen verschiedene Werkzeuge, wie zum Beispiel Kartendialoge zur Verfügung und wurden bereits erfolgreich praktiziert.

DIALOG UND BETEILIGUNG

Ein zentraler Baustein bei Planungsprozessen war und ist die Bürgerbeteiligung. So werden mit Hilfe verschiedener Methoden die Nachbarschaften, die Betroffenen und andere Interessierte angesprochen. Dabei beinhaltet der Instrumentenkasten neben den klassischen Beteiligungen auch Werkstattverfahren, geführte Spaziergänge oder weitere innovative Verfahren wie etwa Branding-Sessions.

MARTIN-LUTHER-PLATZ

Eine Maßnahme des Handlungsgebietes „Sieker-Mitte“ ist die Neugestaltung des Martin-Luther-Platzes. Dieser Ort hat in den vergangenen Jahren einen zunehmenden Funktionsverlust erlebt. Aus diesem Grund soll nun die Funktion als Quartiers- und Kinderspielplatz für das Wohnquartier wiederhergestellt werden.

Zu diesem Zwecke hatten Interessierte die Gelegenheit, im Zeitraum vom 15.06.2020 – 31.07.2020 in einem moderierten Onlinedialog ihre Themen und Anregungen zu platzieren. Im Vorfeld wurde mit 300 Flyern und einer Pressemitteilung auf die Beteiligungsmöglichkeit aufmerksam gemacht. Neben der allgemeinen Online-Beteiligung wurde eine gesonderte Beteiligung per Post für die Bewohnerschaft des anliegenden Seniorenzentrums angeboten. Die Beteiligung dieser besonders berührten Bevölkerungsgruppe konnte auf diese Weise forciert werden. Dazu wurden die Planunterlagen (gleiche Unterlagen wie bei der Online-Beteiligung) in Papierform zusammengestellt. Die Interessierten konnten auf diesen Planunterlagen ihre Kommentare, Stellungnahmen und Anregungen schriftlich festhalten.

Damit bestand analog zu der Online-Beteiligung eine „nicht-digitale“ Beteiligungsform für die älteren Menschen in der Wohnanlage. Im Ergebnis wurden insbesondere wichtige Hinweise zum Versiegelungsgrad, zur Sichtbarkeit und zu wünschenswerten Nut-

zungsangeboten formuliert. Diese Inhalte nahmen die Planer*innen zum Anlass, die Entwürfe entsprechend anzupassen. Die abschließende Planung des Platzes wird 2021 fertiggestellt und soll im Anschluss umgesetzt werden.



OST-WEST-GRÜNZUG

Die Entwicklung des Ost-West-Grünzuges im Handlungsgebiet des INSEK Sennestadt ist ein zentrales Ziel der Stadterneuerung.

Bereits 2010 wurde mit einem freiraumplanerischen Wettbewerb ein mehrjähriger Prozess zur Stärkung der Freizeit, Sport und Erholungsfläche initiiert, der erste punktuelle Maßnahmen ermöglichte. Im Jahr 2018 wurde dann ein Rahmenkonzept zur ganzheitlichen Weiterentwicklung des großflächigen Grünzuges entworfen. Vor diesem Hintergrund wurde 2020 eine digitale Bürgerbeteiligung durchgeführt. Anstelle der angedachten lokalen Bürgerversammlung bestand im Zeitraum vom 10.07.2020 bis 22.08.2020 die Möglichkeit, Ideen und Hinweise an die beauftragten Planer*innen zu kommunizieren.

Im Laufe der fünf Wochen wurden wichtige Anregungen zu den bestehenden und wünschenswerten Nutzungen gegeben. Beispielsweise wurden Freizeitangebote für Skater oder Basketball benannt sowie ergänzende Infrastruktur (u.a. Toiletten, überdachte Bühne). In einem weiteren Schritt erfolgt nun die weitere Umplanung der Grünflächen, unter Berücksichtigung der eingegangenen Hinweise. Der erste Bauabschnitt soll bis Anfang 2023 umgesetzt werden und umfasst die Umgestaltung von zwei Sportplätzen, den Bau eines Umkleidegebäudes mit Mehrzweckraum sowie die Umgestaltung der Freifläche zwischen Wohnmobilstellplatz und Elbeallee.



Foto: Google Earth



Foto: Google GeoBasis-DE/BGK (c) 2009



KONVERSION

Bereits im Jahr 2015 hatte der Rat der Stadt Bielefeld im Rahmen der Konversionsplanungen einen breit angelegten Beteiligungsprozess beschlossen.

Von Beginn an wurde die Öffentlichkeit über verschiedenste Formate aktiv einbezogen.

Zu den „Konversionsdialogen“ sind alle interessierten Bürger*innen geladen, um sich über den Stand der Planungen zu informieren und auszutauschen. Pandemiebedingt konnte im Jahr 2020 allerdings nur eine Veranstaltung am 3.4. angeboten werden.

Der „Runden Tisch Konversion“ ist ein weiteres fachliches und bürgerschaftliches Gremium, in dem gut 30 Vertreter*innen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen zusammenkommen. In 2020 haben vier Sitzungen stattgefunden, zuletzt als moderierte Videokonferenzen.

Die Ergebnisse und vertiefende Informationen (z.B. Drohnenvideos der Kasernenflächen) werden fortlaufend auf der Beteiligungsplattform www.perspektiven-bielefeld.de veröffentlicht. Auch Meinungen und Stellungnahmen zu den Konversionsplanungen können hier geäußert werden.

Darüber hinaus haben öffentliche Besichtigungen der Rochdale Kaserne im Juni und September 2020 stattgefunden. Das Interesse an dem über Jahrzehnte verschlossenen Areal war riesengroß. Weitere Angebote werden im Jahr 2021 folgen.

GANZHEITLICH, NACHHALTIG, KOOPERATIV: 50 JAHRE STÄDTEBAU- FÖRDERUNG

„Ganzheitlich, nachhaltig und kooperativ“ so wird vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat die Städtebauförderung in Deutschland im Bericht „50 Jahre Städtebauförderung in Deutschland“ beschrieben.

Die Städtebauförderung hat seit 1971 das Bild der Stadt Bielefeld maßgeblich mitgeprägt. Bahnhofsumfeld, Stadthalle, Fußgängerzone Bahnhofstraße, Neumarkt, Kesselbrink, Jüdische Synagoge, Kunsthallenpark, Freizeitzentrum Baumheide, die Ortskerne Heepen, Brackwede und Sennestadt; die Liste könnte noch lange erweitert werden. Es sind nur einige der baulichen Maßnahmen, die mit Unterstützung der Städtebauförderung in der Stadt realisiert werden konnten. Die Maßnahmen wurden dabei unter sich stets wandelnden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen realisiert. Dementsprechend lassen sich auch in der Stadt Bielefeld verschiedene Phasen der Städtebauförderung beschreiben:

1970er UND 1980er JAHRE

VON DER FLÄCHENSANIERUNG ZUR ERHALTENDEN ERNEUERUNG

In den 1970er Jahren standen die Städte und Gemeinden und auch die Stadt Bielefeld vor funktionalen städtebaulichen Umbrüchen, die ausgelöst durch die Nähe von Wohnen, Industrie und Gewerbe oft zu schlechten Wohnbedingungen für die Bevölkerung

Raum für neue Nutzungen gewonnen. Auf der Grundlage der städtebaulichen Sanierungspläne „Hauptbahnhof/Nördliche Innenstadt“ ab 1972 wurden u.a. die neue Stadthalle gebaut. Neue Wohnangebote wurden geschaffen. Nach Abriss der Ostmannwerke westlich der Herforder Straße wurde in dieser Zeit u.a. ein neues Wohnquartier mit Studentenwohnheim entwickelt.

In der Broschüre „Bielefeld – Ein Zentrum im Wandel“ werden die Ziele der städtebaulichen Erneuerung mit der Fragestellung: „Was also soll mit der Stadt-sanierung in Bielefeld erreicht werden?“ wie folgt beschrieben:

- Verbesserung der Verkehrsverhältnisse
- Verlagerung störender Betriebe
- Der Zusammenhalt mit anderen Teilen der City wird verbessert.
- Modernisierte Wohnungen, die den heutigen Anforderungen entsprechen, bedarfsgerechte innerstädtische Neubauwohnungen entstehen auch als Konkurrenz zum Eigenheim im Grünen.
- Wohnstraßen gehören nicht mehr nur den Autos.

Weiterhin heißt es: „Diese Ziele können nur bei gemeinsamer Anstrengung aller Beteiligten erreicht werden. Bund und Land beteiligen sich mit hohen Zuschüssen. Nur mit ihrer Unterstützung ist die Stadtkernerneuerung in Bielefeld denkbar“.

In den 1970er Jahren begann jedoch vor dem Hintergrund endlicher Energieressourcen eine Hinwendung zu einer erhaltenden Stadterneuerung, die zunehmend die Aufwertung der bestehenden Stadtquartiere in den Fokus nahm. In die Zeit fallen die verschiedenen Verkehrsberuhigungsmaßnahmen, die in einigen Quartieren in der Stadt (u.a. im Kamphofviertel) umgesetzt wurden.



führte. Zur Lösung dieser Immissionskonflikte wurden industrielle Nutzungen verlagert und auf den freigelegten Flächen neue Nutzungen entwickelt.

Neue übergeordnete Funktionsanforderungen ergaben sich auch aus der kommunalen Gebietsreform im Jahr 1973 und der neuen Position der Stadt als größtes Oberzentrum für die Region Ostwestfalen-Lippe. Bereits Ende der 1960er Jahre hatte die Stadt Bielefeld Strukturuntersuchungen zur Stadtentwicklung durchgeführt und erste Maßnahmen der Stadterneuerung eingeleitet. In Bielefeld ist dieser Phase die Stadtkernsanierung rund um den Bahnhof zuzuordnen. Durch die Verlagerung mehrere Industriebetriebe wurde



2000er UND 2010er JAHRE

DEMOGRAFISCHER UND WIRTSCHAFTSSTRUKTURELLER WANDEL

In den Jahren ab 2000 wurde auch die Stadtentwicklung in Bielefeld unter den Rahmenbedingungen sich verändernder demografischer Entwicklungen neu aufgestellt. Mit der Benennung der ersten Demografiebeauftragten in Deutschland und einem eigenen Demografiekonzept ging die Stadt neue Wege. Mit der Annahme „Wir werden weniger, älter und bunter“ rückten die Bestandsstrukturen wieder stärker in den Fokus. Demografische und soziale Fragestellungen führten zur ersten Ausweisung eines Gebietes der Sozialen Stadt in Bielefeld.

bauliche Entwicklungskonzept Stadtumbau Bielefeld erstellt. Nach dem politischen Beschluss im Jahr 2008 wurden in fünf neuen Stadterneuerungsgebieten städtebauliche, freiraumplanerische und soziale Maßnahmen umgesetzt. Für ihre konzeptionelle Arbeit erhielt die Stadt Bielefeld im Jahr 2010 vom Land Nordrhein-Westfalen einen Sonderpreis im Stadtumbau-Wettbewerb.

Im Jahr 2018 wurde die städtebauliche Neuordnung des Kernbereiches der Ortschaft Bethel abgeschlossen. Die Umgestaltung der öffentlichen Räume „Kesselbrink“ und „Neumarkt“ fallen in diese Zeit.

Auch die Bielefelder Innenstadt bekam in dieser Zeit wieder mehr planerische Aufmerksamkeit. Auf der Grundlage eines freiraumplanerischen Werkstattverfahrens wurde in den Jahren 2005 und 2006 die Fußgängerzone in der Altstadt neugestaltet.

Mit den aktuell bestehenden Aufgaben im Zuge des Klimawandels und der –anpassung sowie der gewünschten Mobilitätswende zugunsten des Fußgänger- und Radverkehrs knüpft die Stadterneuerung an die behutsame und erneuernde Städtebauförderung der 1980er Jahre an.

Ab dem Jahr 2005 hatte sich die Stadt mit dem Förderprogramm „Stadtumbau-West“ befasst. Vor dem Hintergrund des demografischen und wirtschaftsstrukturellen Wandels wurde das integrierte städte-

Besondere Herausforderungen in der Stadt Bielefeld entstehen aufgrund der aktuellen Pandemie.

1990er JAHRE

WIEDERVEREINIGUNG, ZUWANDERUNG, WACHSTUM

Die 1990er Jahre waren geprägt durch die Impulse nach der Wiedervereinigung Deutschland. Eine wachsende Bevölkerungszahl durch Zuwanderungsgewinne aus den östlichen neuen Bundesländern führte auch in der Stadt Bielefeld zur Ausweisung neuer Wohngebiete. Diese waren oft am Stadtrand verortet. Im Zuge dieser Entwicklung rückte u.a. auch die Erneuerung der Stadtteilzentren in den Fokus der Städtebauförderung und Stadterneuerung.

Beispielhaft steht hier die Sanierung des Ortskernes in Heepen. Vor der Sanierung war der Ortskern sehr stark durch den Autoverkehr geprägt und hatte nur eine geringe Aufenthaltsqualität. Die Erneuerung des Amtsplatzes, der Straßen und Grünflächen führte zu einer deutlichen Aufwertung des Ortskernes in Heepen. Aber auch in anderen Ortskernen wie zum Beispiel Sennestadt wurden Sanierungsmaßnahmen durchgeführt.



Fußgängerzone



LUTTER-GRÜNZUG: OFFENLEGUNG DER LUTTER

SEITE 20

WACHSTUM UND NACHHALTIGE ERNEUERUNG **NÖRDLICHER INNENSTADTRAND**

Im Stadumbaugebiet Nördlicher Innenstadtrand konnten im Jahr 2020 die Planungen zur Neugestaltung mehrerer Grünanlagen und Plätze weiterentwickelt werden. Mit dem Wettbewerb zur Erneuerung der Hellingskampschule und weiteren Projekten werden Bildungsstandorte im Quartier ausgebaut. Die bewährte Quartiersbetreuung im Ostmann-turmviertel wird fortgeführt

Insgesamt **45** Maßnahmen
in den Handlungsfeldern:

**REVITALISIERUNG UND NACHNUTZUNG
VON BRACHFLÄCHEN/UNTERGENUTZTEN BEREICHEN**

VERBESSERUNG DER VERKEHRSSITUATION

**VERBESSERUNG
DES ÖFFENTLICHEN RAUMES**

**QUALIFIZIERUNG UND VERNETZUNG
VON GRÜN- UND WASSERFLÄCHEN**

**AUFWERTUNG UND QUALIFIZIERUNG
DES GEBÄUDEBESTANDES**

MASSNAHMEN IM BEREICH BILDUNG, SOZIALES UND KULTUR

*und weitere
projektbegleitende Maßnahmen*



So verläuft die Lutter westlich des Stauteiches I unterirdisch verrohrt und ist somit nicht sicht- und erlebbar. Des Weiteren sind die Spielplätze zum Teil wenig attraktiv gestaltet, teilweise sind enge und schattige Sackgassen in den Grünräumen vorhanden, die Sitzmöblierung ist in die Jahre gekommen und die Querungsmöglichkeiten für Fußgänger an den kreuzenden Straßen mangelhaft. Aus diesen Gründen wurde ein freiraumplanerisches Rahmenkonzept für den Luttergrünzug erarbeitet. Aus diesem Konzept werden dann die konkreten Planungen für die Aufwertung des Grünzuges abgeleitet.

NACHHALTIGE ERNEUERUNG: DER LUTTER-GRÜNZUG

Der Luttergrünzug stellt eine wichtige Grünverbindung zwischen Innenstadt und den östlichen Stadtteilen sowie ein bedeutendes Naherholungsgebiet dar. Die Aufenthalts- und Gestaltungsqualität des Grünzuges ist jedoch an vielen Stellen verbesserungswürdig.



PROJEKTIHALTE:

Der Straßenraum der Ravensberger Straße ist momentan wenig attraktiv gestaltet, die Stellplatzsituation teilweise ungeordnet und die unterirdisch verlaufenden Lutter nicht im Stadtbild sicht- und erlebbar. Über eine Neuordnung der Verkehrssituation, sowie die Inszenierung der freigelegten Lutter im Straßenraum soll eine funktionale und gestalterische Aufwertung erreicht werden. Das Lutterwasser soll aus dem Sanierungsgebiet Altstadt in die Ravensberger Straße zugeführt und in dem Bereich offengelegt werden.

Der Straßenraum wird neu geordnet und gestalterisch aufgewertet, ebenso wie der Spielplatz an der Ravensberger Straße, Ecke Turnerstraße. Das gestalterische Potential der Lutter dient zur Aufwertung des Stadtbildes. Für das Bauvorhaben an der Ravensberger Straße wurde das Bauunternehmen v.chamier + Mauth GmbH & Co. KG (Werther) beauftragt. Der Spielplatz an der Turnerstraße/Ecke Ravensberger Straße soll ebenfalls umgebaut werden. Es folgen die Umsetzung des Auftaktes Lutterpark und der Wasserspielplatz.



Die derzeit laufenden Bauarbeiten zur Offenlegung der Lutter beginnen im Park der Menschenrechte in der Bielefelder Altstadt und finden weiter entlang der Ravensberger Straße statt. Der Bachlauf ist angelegt und wird durch Begrünung und Aufenthaltsmöglichkeiten aufgewertet und erlebbar gemacht. Ebenso finden Bauarbeiten am Regenrückhaltebecken statt, welches sich am Finanzamt

an der Teutoburger Straße befindet. Das Wasser soll in den Stauteich I münden. Das Projekt wird über das Sonderprogramm Zukunft Stadtgrün gefördert. Für die Revitalisierung des Luttergrünzuges mit seinen Einzelmaßnahmen stehen Fördermittel in Höhe von 4,7 Mio. Euro zur Verfügung.



HANS-CHRISTIAN-ANDERSEN-SCHULE

SEITE 26

SENNESTADT-PAVILLON

SEITE 28

SOZIALER ZUSAMMENHALT SENNESTADT

*Im Rahmen der 2. INSEK-Phase im Stadterneuerungsprozess der Sennestadt werden aktuell einige stadtweite Vorreiterprojekte angestoßen. Mit der Umgestaltung des Ost-West-Grünzuges setzt die Sennestadt neue Maßstäbe hinsichtlich der Bereitstellung zeitgemäßer Sport- und Freizeitflächen für alle. Zudem wird mit der Hans-Christian-Andersen-Schule die erste Quartiersschule zum Bildungszentrum mit außerschulischen Angeboten für jede*n Stadtteilbewohner*in. Auch das erste Bielefelder Citymanagement wurde 2020 in Sennestadt initiiert und widmet sich nun der Stärkung der zentralen und der dezentralen Versorgungsbereiche im Stadtteil.*

Insgesamt **22** Maßnahmen
in den Handlungsfeldern:

MOBILITÄT UND VERNETZUNG

MITTEN IN SENNESTADT

FREIRAUM UND STADTLANDSCHAFT

WOHNEN, ARBEITEN, ZUSAMMENLEBEN

*Die INSEK-Fortschreibung beinhaltet
Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen
von 17 Millionen Euro.*





QUARTIERSTREFFPUNKT HANS-CHRISTIAN ANDERSEN- SCHULE

Ein wichtiges Thema der Stadterneuerung in Sennestadt ist, die Bildungschancen von Kindern im Stadtteil zu verbessern. Die Erneuerung und Weiterentwicklung der Bildungseinrichtungen im Sinne einer Quartiersintegration ist deshalb ein wichtiges Anliegen.



AUSGANGSLAGE

Die Hans-Christian-Andersen-Grundschule fungiert bereits heute als wichtiger Ankerpunkt im Stadtteil und eignet sich daher besonders gut für die Weiterentwicklung zu einer sogenannten Quartierschule. Mit der neuen Quartierschule soll einerseits ein kultureller und kommunikativer Knotenpunkt entstehen, an dem Menschen verschiedener Altersgruppen und unterschiedlicher Herkunft miteinander Kontakt knüpfen können. Andererseits sollen Förderangebote, gezielte Elternarbeit sowie die Schaffung informeller Lernorte dabei helfen, die Bildungschancen der Sennestädter*innen zu erhöhen. Es soll eine Bündelung niedrigschwelliger, sozialraumorientierter Kinder-,

Jugend- und Familienarbeit erfolgen, um auch der benachteiligten Bewohnerschaft einen verlässlichen Ort für Betreuung, Förderung und Unterstützung auf Quartiersebene zu bieten. Die Quartiersräumlichkeiten entstehen in einem neuen Anbau, zusammen mit einer neuen Mensa, Aula sowie einem OGS-Bereich. Darüber hinaus wird im Rahmen der baulichen Umgestaltung des Schulhofes ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung des öffentlichen Raums geleistet. Der in Zukunft für den Stadtteil geöffnete Schulhof soll zu einem attraktiven Aufenthaltsort umgestaltet werden, mit dem Ziel eine bessere Durchmischung von Menschen verschiedener Herkunft, Altersstruktur und sozialer Lagen zu erreichen.



FÖRDERUNG

Für den neuen Quartierstreffpunkt in der Hans-Christian-Andersen-Schule und die dazugehörige Schulhofaufwertung werden gemäß Förderbescheid rund 1,4 Millionen Euro im Rahmen der Städtebauförderung und der EFRE-Förderung zur Verfügung gestellt. Der Fördersatz liegt bei 90 %, während 10 % Eigenanteil bei der Stadt Bielefeld verbleiben. Im Zuge der Förderantragstellung wurde ein Betreiberkonzept erarbeitet, das bereits erste Rahmenbedingungen zur späteren Belegung der Quartiersräume festhält. Mithilfe von Dialogwerkstätten wurde im Jahr 2018 eruiert, welche Akteure sich vorstellen können, Angebote aus den Bereichen Bildung, Kultur, Bewegung und Arbeit in den Quartiersräumen zu ermöglichen, die sich an

alle Sennestädter*innen richten. Zur Belegung und Bewirtschaftung der Räume soll eine Verquickung mit dem Förderprojekt „Familiengrundschulzentrum“ erfolgen, um die Synergien aus beiden Projekten zugunsten des Stadtteils zu nutzen.

AKTUELLER STAND

Derzeit befindet sich das Projekt in der Umsetzung. Ein erster wichtiger Meilenstein konnte über den Jahreswechsel mit dem Abschluss der Rohbauarbeiten gesetzt werden. Im Jahr 2021 folgt die Realisierung der Ausbaugewerke, sodass mit dem Schuljahreswechsel im Sommer des Jahres der Anbau fertiggestellt werden kann. Der erneuerte Schulhof soll dann in der ersten Jahreshälfte 2022 erlebbar sein.



SOZIALE STADT MODERNISIERUNG DES SENNESTADT- PAVILLONS

Die Sennestadt ist in den 1950er Jahren auf Grundlage der Planungen des Architekten Prof. Reichow aus einem Guss entstanden. So auch der Sennestadtpavillon, der in seinem Erscheinungsbild und seiner Einbindung in den Stadtraum eine Besonderheit darstellt und gemeinsam mit dem benachbarten Zwillingspavillon ein außerordentlich stadtteilprägendes Ensemble bildet.

AUSGANGSLAGE

Seit seiner Errichtung 1968 waren im Pavillon im Laufe der Jahrzehnte verschiedene Geschäfte, Dienstleister sowie Gastronomie vorzufinden. Nach dem Konkurs und Auszug einer dort ansässigen Drogeriemarktkette stand das Gebäude jedoch überwiegend leer. Durch die zeitweise Nutzung des Sennestadtpavillons als Sitz des Stadtteilmanagements und Austragungsort für kulturelle Veranstaltungen, hat sich das Objekt allerdings zu

und Umsetzung der Brandschutzvorgaben angestrebt, um die Nutzung des Gebäudes für alle Besucher*innen zu ermöglichen. Zudem werden Co-Working-Spaces sowie Tagungsräume geschaffen und es gibt Raum für viele weitere bau- und stadtkulturelle Nutzungsideen. In diesem Zuge soll auch das Sennestädter Citymanagement hier vorübergehend ansässig werden. Eine bauliche Besonderheit des Pavillons wird ein begehbare Glasdach sein, welches ermöglicht, dass ein 30 qm großes Sennestadtmodell auch von außen eingesehen werden kann.

FÖRDERUNG

Für die Sanierung stehen derzeit 750.000 € zuwendungsfähige Kosten im Rahmen der Städtebauförderung bereit. Davon werden 80 % durch Bund und Land finanziert und es verbleibt ein kommunaler Eigenanteil von 20%. Die Fördermittel zur Umsetzung des Projektes werden an die 1956 zur Stadtteilentwicklung gegründete Sennestadt GmbH weitergeleitet, da diese Eigentümerin des umzugestaltenden Objektes ist und als Bauherrin agiert.

AKTUELLER STAND

Derzeit befindet sich das Projekt in der Bauphase. Trotz einiger Verzögerungen, die sich im Wesentlichen durch planerische Herausforderungen, die starke Auslastung der Baufirmen und die Coronapandemie ereigneten, wird erwartet, dass das Bauprojekt im Herbst 2021 erfolgreich zum Abschluss gebracht wird und das Objekt bezugsfertig ist.



Pavillon Untergeschoss ca. 370 m²

einem öffentlichen Ort entwickelt. Bedingt durch eine breite Nutzung für unterschiedliche Akteursgruppen soll der Sennestadtpavillon nach einem Umbau noch stärker als solcher wahrgenommen werden. Da der Pavillon bisher Mängel hinsichtlich der aktuellen energetischen Standards und differenzierter Nutzungsmöglichkeiten aufwies, war eine energetische Modernisierung unabdingbar und vor einigen Jahren Anlass für die Beantragung der Fördermaßnahme. Neben den energetischen Zielsetzungen, wird eine barrierearme Gestaltung



FREIZEITZENTRUM

SEITE 32

QUARTIERS- MANAGEMENT

SEITE 34

SPIELPLÄTZE FÜR BAUMHEIDE

SEITE 36

SOZIALER ZUSAMMENHALT

BAUMHEIDE

Mit der Sanierung des Freizeitentrums begann im Jahr 2019 die Umsetzung des Entwicklungskonzepts der Neuen Mitte in Baumheide. Verschiedene soziale Projekte zur Gesundheits- und Bildungsförderung sind gestartet. In einem Büro vor Ort bietet die REGE mbH gemeinsam mit dem Jobcenter Beratung zur beruflichen Integration an.

Insgesamt **34** Maßnahmen
in den Handlungsfeldern:

**GESTALTERISCHE AUFWERTUNG
UND BAULICHE ERGÄNZUNG**

**ERGÄNZUNG DES WOHNRAUMANGEBOTES
UND VERBESSERUNG DER WOHNQUALITÄT**

**SOZIALE TEILHABE/GESUNDHEITSFÖRDERUNG/
INTEGRATION IN BILDUNG UND BERUF**

**STABILISIERUNG VON GEMEINSCHAFTEN/
FÖRDERUNG VON KULTUR UND FREIZEIT**

**PROZESSORGANISATION UND
VERNETZUNG**

*und weitere
projektbegleitende Maßnahmen*



ES GEHT VORAN: FREIZEITZENTRUM BAUMHEIDE

DIE SANIERUNGSARBEITEN

des Freizeitentrums Baumheide schreiten voran und die neue Fassadengestaltung wird sichtbar.

Bis Ende 2021 wird das Gebäude für ca. sechs Millionen Euro im laufenden Betrieb umgebaut und modernisiert. Damit wird ein wichtiger erster Schritt in der Umgestaltung des Stadtteilzentrums Baumheide umgesetzt. Das Freizeitzentrum ist ein bedeutender Identifikationsort für die Menschen in Baumheide und Anlaufstelle für verschiedene Belange und Problemlagen.

Das 1976 eröffnete Gebäude war in die Jahre gekommen, energetisch in einem schlechten Zustand und die Funktionsbereiche stimmten nicht mehr mit den heutigen Nutzer-Anforderungen überein.

Die Planung wurde von Energielenker Planungs GmbH in Münster mit dem Architekturbüro Ellertmann-Schmitz (Münster) entwickelt.

Die energetische Sanierung teilt sich in zwei Bauabschnitte auf: In die Sanierung der Außenhülle und in die Sanierung der Innenräume. Bei der Sanierung von Dach, Fenstern und Fassade geht es vor allem um eine bessere Dämmung, denn bislang war das Gebäude kaum isoliert. Die Nutzungsbereiche werden innerhalb des Gebäudes umziehen und aufgewertet.

Das Ziel dabei ist, dass alle Nutzungsbereiche verbessert werden und vor allem getrennt voneinander funktionieren können.

Das Café wird an die Stelle der jetzigen Beratungsstelle neben dem Haupteingang ziehen. Damit wird das Café vor allem besser sichtbar und so öffnet sich das Haus weiter. Die neuen Räume der Beratungsstelle sind bald fertiggestellt.

Der Jugendbereich zieht in das Untergeschoss des Gebäudes auf die Fläche der ehemaligen Kegelbahn und der Diskothek. Hier wird es Proberäume für Bands und Musiker und auch Werkstätten für Kreativangebote geben. Der Zugang zum neuen Jugendbereich erfolgt künftig über eine Tiefhof im Norden des Gebäudes. Hierfür wurden bereits die Ausgrabungen durchgeführt.



Das Freizeitzentrum bleibt geöffnet, soweit es Corona zulässt. Dass der Umbau im laufenden Betrieb erfolgt, ist eine Herausforderung in der Baustellenkoordination. Die Sanierung des FZZ ist der erste von mehreren Bauabschnitten im Stadtteilzentrum von Baumheide. Es folgt als nächster Schritt, die Aufwertung des Umfelds des FZZ. Hier sollen eine urbane Platzfläche, attraktive Grünflächen und Bewegungsangebote für verschiedene Altersgruppen entstehen.

STADTERNEUERUNG/ FÖRDERUNG:

Mit dem Zuwendungsbescheid vom 17.11.20215 und 10.10.2016 wurde die Sanierung des FZZ stehen für die Sanierung der Außenhülle und für die Innenraumsanierung jeweils 2 Mio. € Fördermittel zur Verfügung.

VERBINDEND: QUARTIERS- MANAGEMENT

Seit Mitte 2020 sind die Türen des Quartiersmanagements in Baumheide für alle Bewohner*Innen, Interessierte und Akteur*Innen aus dem Quartier geöffnet.

Ziel des Quartiersmanagements ist es, das gute Zusammenleben in Baumheide zu fördern, den Bewohnerinnen und Bewohnern Plätze der Begegnung und Möglichkeiten zur Mitgestaltung ihres Stadtteils zu bieten und zur guten Entwicklung des Quartiers beizutragen.

Ein Quartiersmanagement verbindet Stadtentwicklung und Stadtplanung mit Bürgeraktivierung, sozialer Arbeit im Quartier und Initiativen für Bildung und soziale Entwicklung. Dabei liegt der inhaltliche Fokus darauf, die Integrationsleistung des Quartiers zu erhöhen. Die sozialen, kulturellen und städtebaulichen Maßnahmen sollen dabei die Potentiale des Stadtteils und die lokalen Strukturen fördern, um eine Verbesserung der Lebensumstände der Bewohnerschaft zu erreichen. Hierbei wirkt das Stadtteilbüro aktivierend, koordinierend und unterstützend.



Seitdem wurden bereits einige Gespräche mit den Akteuren im Stadtteil geführt. Aufgrund der Corona-Pandemie waren keine größeren Veranstaltungen mit persönlichem Kontakt im Quartier umsetzbar.

Daher wurde u.a. zur Weihnachtszeit ein „Lebendiger Winterkalender“ von der Quartiersmanagerin organisiert, wo durchschnittlich zwei bis drei kleiner Aktionen von den Akteuren im Quartier durchgeführt wurden.

Im Büro des Quartiersmanagements am Wellbach ist Melissa Parlapanos für die Menschen aus Baumheide ansprechbar und startet von hier auch ihre Touren durch den Stadtteil.

Vorrangige Aufgabe der Quartiersbetreuung ist die Begleitung der Maßnahmen aus dem INSEK Baumheide von der Planung bis zur Umsetzung unter Beteiligung der Bürgerschaft und relevanter Akteure des Stadtteils. Die Angebote der Quartiersbetreuung sollen möglichst niedrigschwellig erfolgen. Dazu zählt die Betreuung und Beratung im Rahmen der Umsetzung des lokalen Verfügungsfonds.

Zum 1 Juni 2020 wurde das Büro Stadt + Handel Dienstleistungen GbR mit der Durchführung des Quartiersmanagements beauftragt.

KONTAKTDATEN:

Ansprechpartnerin: Melissa Parlapanos

**Adresse: Am Wellbach 11,
33609 Bielefeld-Baumheide**

Telefon: 0163-3694461

Mail: baumheide@stadt-handel.de

Eine offene Sprechstunde wird wöchentlich dienstags von 12-14 Uhr und donnerstags von 10-12 Uhr im Quartiersbüro am Wellbach 11 in Baumheide angeboten.

Im Zuge des INSEK Baumheide sollen einige Spielplätze im Stadtteil aufgewertet und an die heutigen Bedürfnisse der Kinder angepasst werden. Ziel ist es, die Bewegung und die interkulturelle Kommunikation der Kinder und deren Eltern zu fördern.

Seit Dezember lädt der Spielplatz an der Welfenstraße, von der Barbarossastraße fußläufig zugänglich, zum Spielen ein.

Im Rahmen der INSEK-Maßnahme A6 „Spielplätze für Baumheide“ wurde der Spielplatz ausgebaut und erweitert, um dem zukünftigen Bedarf an Spielflächen in Baumheide gerecht zu werden.

Die vorhandene Spielplatzfläche wurde nach Norden auf die angrenzende Brachfläche erweitert. Auf der rund 1.700 m² großen Erweiterungsfläche ist ein Sandspielbereich für Kindergartenkinder entstanden, ausgestattet mit umgesetzter Spielhütte und Wipp, und außerdem mit einem neuen Seilzirkus (Seil-Kletterpyramide) für Schulkinder.

SORT UND SPIEL: SPIELPLÄTZE FÜR BAUMHEIDE



Dadurch werden Spielmöglichkeiten für verschiedene Altersgruppen angeboten. An den jeweiligen Spielflächen wurden neue Sitzbänke eingebaut. Diese laden zum Verweilen ein.

Die Maßnahme bedient sinnvoll die Nachfrage im Stadtteil Baumheide. Mit Blick auf den hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen im Stadtteil, ist es wichtig in Baumheide Angebote zu schaffen oder zu erweitern, die die Bewegung von Kindern fördern.

Dieses Vorhaben wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und Mitteln der Städtebauförderung gefördert.

Der Spielplatz an der Welfenstraße/Barbarossastraße ist dabei nur ein erster Schritt. In den kommenden Jahren werden zwei aktuell brachliegende Spielflächen mit dem INSEK Baumheide reaktiviert. Dazu gehört ein Spielplatz am Jungbrunnenweg und eine Fläche am Banater Weg.

STADTTEILKÜCHE

SEITE 40

VONOVIA
HOCHHÄUSER

SEITE 42

SOZIALER ZUSAMMENHALT
SIEKER-MITTE

Die Sanierung der stadtbildprägenden Wohnhochhäuser des Unternehmens Vonovia ist nahezu abgeschlossen, weitere Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung sollen folgen. Die Planungen für eine attraktivere Gestaltung des Grünen Bandes und des Martin-Luther-Platzes schreiten voran und das Konzept für die Quartiersgarage konnte gemeinsam mit den zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern konkretisiert werden.

Insgesamt **31** Maßnahmen
in den Handlungsfeldern:

STADTLANDSCHAFT

BILDUNGSLANDSCHAFT

SOZIOÖKONOMISCHE LANDSCHAFT

Daneben gibt es
weitere Querschnittsmaßnahmen.
Die INSEK Maßnahme beinhaltet Bauvorhaben
mit einem Gesamtvolumen von rund
12 Millionen Euro.



SOZIALE STADT STADTEILKÜCHE SIEKER

Durch den Bau einer Stadteilküche mit separatem Backhaus wird für die Bewohner*innen in Sieker-Mitte eine zentrale Anlaufstelle im Quartier geschaffen. Die derzeit begrenzten sozialen Infrastruktureinrichtungen sollen durch die Stadteilküche optimal ergänzt werden. Die Stadteilküche trägt darüber hinaus zu einer Ergänzung der nahegelegenen Sieker Gärten bei und wird nach dem Motto „vom Garten, in die Küche, auf den Tisch“ das Angebot zur Verarbeitung der lokal angebauten Produkte erweitern. Mit dem Bau der Stadteilküche entsteht so eine zentrale Einrichtung im Stadtteil Sieker-Mitte, welche mit verschiedenen Angeboten zur sozialen und kulturellen Integration der Bewohner*innen beitragen wird.



Entwurf der alberts architekten BDA Büro für Soziale Architektur



DIE IDEE:

Der Entwurf der Stadteilküche sieht ein eingeschossiges ca. 300 Quadratmeter großes Gebäude vor, das sich gestalterisch an der ursprünglichen Nutzung des Geländes als Gärtnerei orientiert. In dem Haupthaus befinden sich neben einer Gemeinschaftsküche, ein großer Gemeinschaftsraum sowie Büroräume für Beratungsangebote. Das separat stehende Backhaus dient der traditionellen Zubereitung von Speisen und Brot. Im räumlichen Kontext bilden die Stadteilküche und das Backhaus zusammen mit dem benachbarten Kotten (Jugendhaus, Quartiersbüro) ein „Stadtteilzentrum“ für das Quartier Sieker-Mitte.

Mit dem Zuwendungsbescheid vom 09. Juli 2020 wurde der Bau der Stadteilküche als Maßnahme der Städtebauförderung bewilligt. Für die Maßnahme stehen somit Fördermittel in Höhe von 1,28 Mio. Euro zur Verfügung. Durch Beschluss der Landesregierung werden zudem die kommunalen Eigenanteile, bedingt durch die Corona-Krise, vollständig durch das Land NRW übernommen und so eine 100% Förderung der Maßnahme erreicht. Im November 2020 starteten die Bauarbeiten zur Stadteilküche. Geplant ist es, die Stadteilküche mit Backhaus Anfang des Jahres 2022 fertigzustellen, um dann die Räumlichkeiten möglichst schnell für Angebote für die Bewohner*innen zu öffnen.

WOHNUMFELDVERBESSERUNG GERSTENKAMP HOCHHÄUSER VONOVIA

AUSGANGSLAGE

Die Fassaden der Hochhäuser in der Großwohnsiedlung Sieker waren geprägt durch funktionale und gestalterische Defizite. Neben den Gebäudefassaden wies die Großwohnsiedlung weite, stark durchwachsene und beschattete Abstandsflächen auf. Zum Teil bestanden unklare Wegeverbindungen und insgesamt eine geringe Aufenthaltsqualität des Wohnumfeldes. Durch die Maßnahme 1.06 „Wohnumfeldgestaltung und Hochhäuser Vonovia“ wurden im Rahmen des INSEK Sieker-Mitte, gemeinsam mit der Wohnungsgesellschaft Vonovia, die wohnungsnahen Freiflächen aufgewertet, die Hochhäuser saniert und so ein attraktives Wohnumfeld geschaffen.

MASSNAHME WOHN- UMFELDVERBESSERUNG:

Die Maßnahme „Wohnumfeldverbesserung“ sieht für den Freiraum zwischen den Wohnhäusern Gerstenkamp 3 und der Stralsunder Straße 16 verschiedene Umgestaltungselemente vor. Eines davon ist ein Nachbarschaftsplatz, der sowohl

Eine weitere Aufwertung erfolgte durch die Gestaltung der inneren Erschließungswege.

Durch die Gestaltung eines halböffentlichen Vorplatzes am Gerstenkamp 3 wird eine barrierefreie Erschließung zum Wohnhaus, aber auch, durch die Ausstattung mit Sitzbänken, eine verbesserte „Adressbildung“ erzeugt, die durch die erfolgte Sanierung des Gebäudes durch die Vonovia ihren positiven Abschluss fand.

Die Zonierung des Wohnumfeldes mit einer Gliederung in öffentliche, halböffentliche und private Bereiche gelang durch eine räumliche Verengung im Bereich des Vorplatzes und einen Wechsel im Oberflächenmaterial.

Des Weiteren wurden im unmittelbaren Umfeld des Hauseingangs Gerstenkamp 3 ein Müllsammelplatz installiert. Damit konnte dem bisher ungeordneten Abstellen von Mülltonnen rund um das Gebäude entgegengewirkt werden.



private, halböffentliche als auch öffentliche Nutzungsbereiche verbindet. Die Erschließung erfolgt durch Wege und halböffentliche Plätze, welche durch die gewählte Materialität an das übergeordnete Wegesystem des Sieker Parks angebunden sind. Die bestehenden Gehölze und Pflanzen wurden reduziert und somit die Nutzbarkeit und Einsichtnahme bzw. die soziale Kontrolle des Wohnumfeldes verbessert. Den Mittelpunkt des Nachbarschaftsplatzes bildet der Spielplatz.



Umgestaltetes Wohnumfeld mit neu angelegtem Spielplatz

ANGEBOTE FÜR ALLE UNTERWEGS IM QUARTIER

Ein Bericht von Eike Birck

„Das ist schön geworden,“ sagt eine Mutter mit Kinderwagen und deutet auf die jüngst erneuerten Sitzbänke vor dem Wohnblock an der Orionstraße 13. Hier hat die Gfs eine Wohnung für die Stadtteilkoordination Oberlohmannshof angemietet, die sie sich mit der Fachstelle für Flüchtlinge und der REGE teilt. Der Arbeitsplatz von Dipl. Sozialpädagogin Ute Joachim und der Sozialarbeiterin Ramona Stumpe. An einem der ersten sonnigen Tage im Jahr 2021 sind wir gemeinsam im Quartier unterwegs.

OBERLOH- MANNSHOF

„Jede Veränderung im Viertel fällt auf“, sagt Ute Joachim. „Die Bewohner*innen haben einen klaren Blick dafür, was fehlt.“ Das sind vor allem Sitzgelegenheiten und Begegnungsmöglichkeiten im Freien. „Bei uns leben sehr viele kinderreiche Familien. Da wird es in den Wohnungen schnell eng – besonders unter Corona-Bedingungen“, berichtet Ramona Stumpe, die seit September 2020 im nordöstlichen Teil Bielefelds arbeitet. „In Bielefeld fehlt es, wie in allen deutschen Großstädten, an bezahlbarem Wohnraum“, so die Sozialarbeiterin.

Die 516 Wohnungen des Quartiers, die hauptsächlich zwischen 1971 und 1975 gebaut wurden, weisen laut einer Konzeptstudie (2018) eine Durchschnittsgröße von 69,9 Quadratmetern auf. Da bleibt kein Raum für Rückzugsmöglichkeiten und Homeschooling zu Pandemiezeiten wird zu einer starken Belastung für Familien. Das bestätigt auch Ferhat, Vater von sieben Kindern, der seit zehn Jahren im Viertel lebt. Er freut sich über den erneuerten Robinson-Spielplatz und lebt gern hier. Er berichtet den Stadtteilkoordinatorinnen, dass er wieder weggeworfene Lebensmittel vor der Tür gefunden hat. Aus Sorge vor einem Rattenproblem hat er den Abfall entsorgt. Sein größter Wunsch wäre ein eigener kleiner Garten vor dem Balkon. 2017 hat Ute Joachim vor dem Haus ein Beet angelegt, das mittlerweile von Nachbar*innen zum Kräuter- und Gemüseanbau genutzt wird. „**Projekte für das Viertel müssen angeleitet werden. Das sind keine Selbstläufer**“, so die Sozialpädagogin, die seit 1989 bei der Gfs arbeitet und viel Erfahrung mit stark belasteten Wohnquartieren hat. Die Medien würden wahrscheinlich von sozialen Brennpunkten sprechen. Seit 2016 ist sie im Oberlohmannshof aktiv.

UMFELD AUFWERTEN

Rund 1.200 Menschen leben in dem Quartier. Die Fluktuation ist hoch. Gerade findet wieder ein Umzug statt. Die Stadtteilkoordinatorinnen bekommen in ihrem Block neue Nachbar*innen. „Wisst ihr, wer bei uns einzieht?“, fragt Ferhats Sohn, der mit seinem Fahrrad an uns vorbeisauert. Wissen sie leider nicht. Sehr viele Mietverhältnisse bestehen nur für die Dauer von bis zu fünf Jahren. Da ist es schwer, Nachbarschaft und ein Wir-Gefühl zu etablieren.

„**Die Krisenherde der Welt kommen mit etwas zeitlicher Verzögerung bei uns an**“, erzählt Heinz Kirchner – seit 40 Jahren im Quartier. Anfangs mit einer Hütte auf dem Gelände des Robinson-Spielplatzes. Heute leitet er den „Treffpunkt“ der Gfs – ein Angebot der stadtteilorientierten Sozialarbeit mit einem Schwerpunkt auf Bildungs- und Freizeitangeboten für Kinder im Grundschulalter. „Ende der 1980er-/Anfang der 1990er-Jahre waren es die seinerzeit als „Aussiedler“ benannten Menschen mit deutschen Wurzeln, die aus den ehemaligen „Ostblockstaaten“ kamen, über Geflüchtete aus dem ehemaligen Jugoslawien bis zur europäischen Flüchtlingskrise 2015“, so der Diplom Sozialarbeiter. Hinzu kamen ehemalige Obdachlose und Suchtkranke, die im Quartier Oberlohmannshof untergebracht wurden. Viel Potenzial für Konflikte. „Die meisten wollen hier einfach nur weg. Das ist in den letzten acht Jahren in diese Richtung gekippt“, betont Heinz Kirchner.

„**Viele Wohnungen sind in einem erbärmlichen Zustand. Weil sie Eigentum von unterschiedlichen Kapitalgesellschaften sind, werden einige saniert und andere nicht. Das ist den Bewohner*innen schwer zu vermitteln.**“

„Die Zusammenarbeit mit dem Immobilienkonzern Vonovia AG hat sich in letzter Zeit stark verbessert“, ergänzt Ute Joachim. „Da haben wir eine engagierte Ansprechpartnerin, die sich um Beschwerden kümmert. Wohnungen und ein Spielplatz werden instand gesetzt.“

CORONA BREMST

Die Arbeit von Ute Joachim und Ramona Stumpe lebt von der persönlichen Begegnung. Durch die Corona-Pandemie entfallen Gruppenangebote, wie das Nähcafé oder gemeinsames Kochen komplett, andere Projekte liegen auf Eis. Wie zum Beispiel der neue Outdoor-Begegnungsraum. Tische und Bänke stehen schon, wie wir auf dem Weg zum „Robin“, dem erneuerten Spielplatz, sehen können.

„Wir haben schon Pavillons, Heizstrahler, Sitzgelegenheiten und einen Grill angeschafft und warten nur noch darauf, dass es wieder losgehen kann“, sagt Ramona Stumpe. Seit kurzem koordiniert die Sozialarbeiterin das neue Projekt „Stadtteilmütter“. „Das läuft im Ostmannturmviertel schon richtig gut. Die Idee dahinter ist, Frauen aus dem Viertel als Multiplikatorinnen auszubilden, um gezielt Einzelfallhilfe zu leisten. Es geht darum, Familien zu unterstützen und Barrieren abzubauen“, erklärt die Sozialarbeiterin. „Die Stadtteilmütter sprechen die jeweiligen Spra-



chen und haben den kulturellen Hintergrund vieler anderer Familien hier, den ich und meine Kollegin nicht haben.“ Allerdings könne diese Hilfe nur ergänzend sein zu einer professionellen muttersprachlichen Betreuung und Beratung und es bedürfe hierfür mehr finanzielle Mittel.

Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund im Oberlohmannshof liegt bei über 80 Prozent. Viele davon sind Analphabet*innen und leben im SGB II-Bezug. Aufgabe der Stadtteilkoordination ist es, Integration zu fördern und Benachteiligung entgegenzuwirken. „**Es gilt, gemeinschaftliche Projekte anzustoßen, einen gemeinsamen Blick für die Verbesserung des Stadtteils zu entwickeln**“, ergänzt Ute Joachim. Es gibt einige sehr kleine Spielplätze im Viertel, die von den jeweiligen Wohnungsgesellschaften bewirtschaftet und instand gehalten werden – oder auch nicht. Bei einigen Schaukeln fehlen die Sitze, viele Spielgeräte sind defekt. Ein Platz besteht z. B. aus einem einzigem Federspielgerät, einem Sandkasten und einer seit Monaten abgesperrten Rutsche.



RÄUME FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Unterwegs zum 2018 erneuerten Robinson-Spielplatz treffen wir eine Kollegin von der GfS, die während eines Spaziergangs mit einem Mädchen aus Guinea Deutsch unterrichtet.

Kreative Konzepte sind während der Corona-Pandemie gefragt, um weiterhin den persönlichen Kontakt mit den Bewohner*innen aufrechtzuerhalten und das wichtige Sprachtraining als Schlüssel zur Integration fortzusetzen. Vertrauen ist ein weiteres essenzielles Element in der Sozialarbeit, denn häufig haben es Ramona Stumpe und Ute Joachim mit traumatisierten Menschen zu tun, insbesondere bei den geflüchteten Menschen, die nach 2015 ins Quartier kamen. „Wenn ein Hubschrauber über das Viertel flog, haben sich einige aus Angst versteckt“, berichtet Ute Joachim. „Aber seither ist viel passiert und allmählich entsteht Vertrauen.“

Nach nur wenigen Metern lässt man die mehrgeschossigen Wohnblöcke hinter sich und ist im Grünen. Den Weg dorthin muss man allerdings kennen. Ein Schild, das auf den Spielplatz hinweist, gibt es ebenso wenig wie Straßenlaternen. „Ja, die Beleuchtung im Viertel ist ein Problem“, weiß Ute Joachim. „Bewohner*innen haben schon eigenständig Lampen aufgehängt, um den Parkplatz im Blick zu haben.“ Über den „Robin“ haben sich die Menschen und auch die Stadtteilkoordinatorinnen sehr gefreut.

Neben den Spielgeräten für Kinder gibt es auch eine kleine Calisthenics-Anlage, die sich die Jugendlichen ausdrücklich gewünscht haben. Es ist schwierig, den Kontakt zu den Jugendlichen aufrechtzuerhalten. Die Räume in den Mietwohnungen sind klein, hellhörig und daher wenig attraktiv für Jugendliche. Zudem musste der Treffpunkt zum Bedauern der Mitarbeiter*innen die Hausaufgabenbetreuung für die Schüler*innen der weiterführenden Schulen einstellen, da es nicht weiter finanziert werden konnte. „Jetzt erreichen wir die Jugendlichen im Viertel gar nicht mehr“, sagt Heinz Kirchner. Auch nicht über digitale Kanäle, wie man vermuten könnte. Für die Nutzung des Wahrzeichens des Quartiers, das ist der Turm des alten Heizkraftwerks, haben die Jugendlichen übrigens schon eine gute Idee: die Schaffung eines Kletterturms. Denn auf sie zugeschnittene Angebote oder Treffpunkte fehlen im Quartier. Das soll sich mit dem Bau des neuen Quartierszentrums ändern.

ANGEBOTE FÜR ALLE

Allmählich nimmt das Projekt „Neues Stadtteilzentrum Oberlohmannshof“ Fahrt auf. „Ursprünglich sollte das Zentrum dort gebaut werden, wo das alte Heizkraftwerk steht“, berichtet Michaela Sieker. Im Laufe des Planungsprozesses stellte sich die Fläche unterhalb des ursprünglich geplanten Standortes an der Delphinstraße mit der vorhandenen Buswendeschleife als geeigneter heraus. Der Kauf dieses Grundstücks wurde im Frühjahr 2021 vom Rat der Stadt

Bielefeld beschlossen. „Ich hoffe, dass wir im Herbst 2021 mit dem Bau beginnen und im Frühjahr 2023 die Eröffnung feiern können“, sagt die Projektleiterin, die den Bau des Stadtteilzentrums seit 2019 für den Immobilienservicebetrieb (ISB) der Stadt Bielefeld betreut.

Vorgesehen ist ein zweigeschossiger Bau. „Es soll ein inklusiver Treffpunkt und Anlaufstelle für die Stadtbewohner*innen werden, und zwar für jedes Alter, jedes Geschlecht jeder Religionszugehörigkeit und jeder kulturellen Herkunft, erklärt Michaela Sieker. „Angebote für Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene sollen dort künftig stattfinden können.“

Im Erdgeschoss wird das Stadtteilbüro untergebracht, als Treffpunkt für Beratungsangebote. Daneben gibt es einen 66 Quadratmeter großen Raum für Kinder zum Spielen. Auch ein Raum zur Einlagerung von Outdoor-Equipment sowie eine Werkstatt sind ein-

werden Kochkurse angeboten. Zudem gibt es einen Medienraum zur allgemeinen Nutzung. Ein Raum für Jugendliche wird mit gemütlichen Sitzmöbeln zum Chillen ausgestattet. Etwas abgelegene kleine Zimmer dienen der ungestörten Beratung. Einem weiteren, etwas kleinerem Multifunktionsraum wird ein Café vorgeschaltet.

MENSCHEN ZUSAMMENBRINGEN

Im Vorfeld hatte es eine Befragung gegeben, was sich die Bewohner*innen für ihr Viertel wünschen. Die Liste war lang und musste mit den Kosten in Einklang gebracht werden. Der ISB hat im Auftrag des Bauamtes der Stadt Bielefeld die Planungen gemeinsam mit dem Architekturbüro Hoffmann übernommen. „Trotz der erschwerten Bedingungen, die die Corona-



geplant. Kleinere Räume – separat für Jungen und Mädchen – eignen sich für geschlechterspezifische Angebote. Das gesamte Gebäude ist barrierefrei geplant. Ein Aufzug bringt die in ihrer Mobilität eingeschränkten Bewohner*innen in die erste Etage. **„Dort steht ein 80 Quadratmeter großer Multifunktionsraum zur Verfügung. Hier können Veranstaltungen wie Theatervorstellungen, Vorträge oder Sportangebote wie Yoga stattfinden.** Der Raum kann auch angemietet werden“, berichtet die Projektkoordinatorin, zu deren Aufgaben es gehörte, im Vorfeld und in der Planungsphase alle Akteur*innen an einen Tisch zu bringen. In einer gemeinsamen Küche



Pandemie mit sich brachte, hat das super geklappt“, freut sich Michaela Sieker. Die Planung umfasst auch die Außenanlage mit Spielgeräten und Sitzmöglichkeiten für unterschiedliche Altersgruppen. Parkplätze und Grünflächen stehen ebenfalls auf der Agenda und der schöne Baumbestand wird weitestgehend erhalten.

„Das neue Gebäude fügt sich harmonisch in die Umgebung ein“, sagt die Architektin mit Blick auf das neue Stadtteilzentrum, das – so die Hoffnung – viele Menschen zusammenbringen soll.



VORBEREITENDE UNTERSUCHUNGEN CATTERICK- UND ROCHDALE BARRACKS

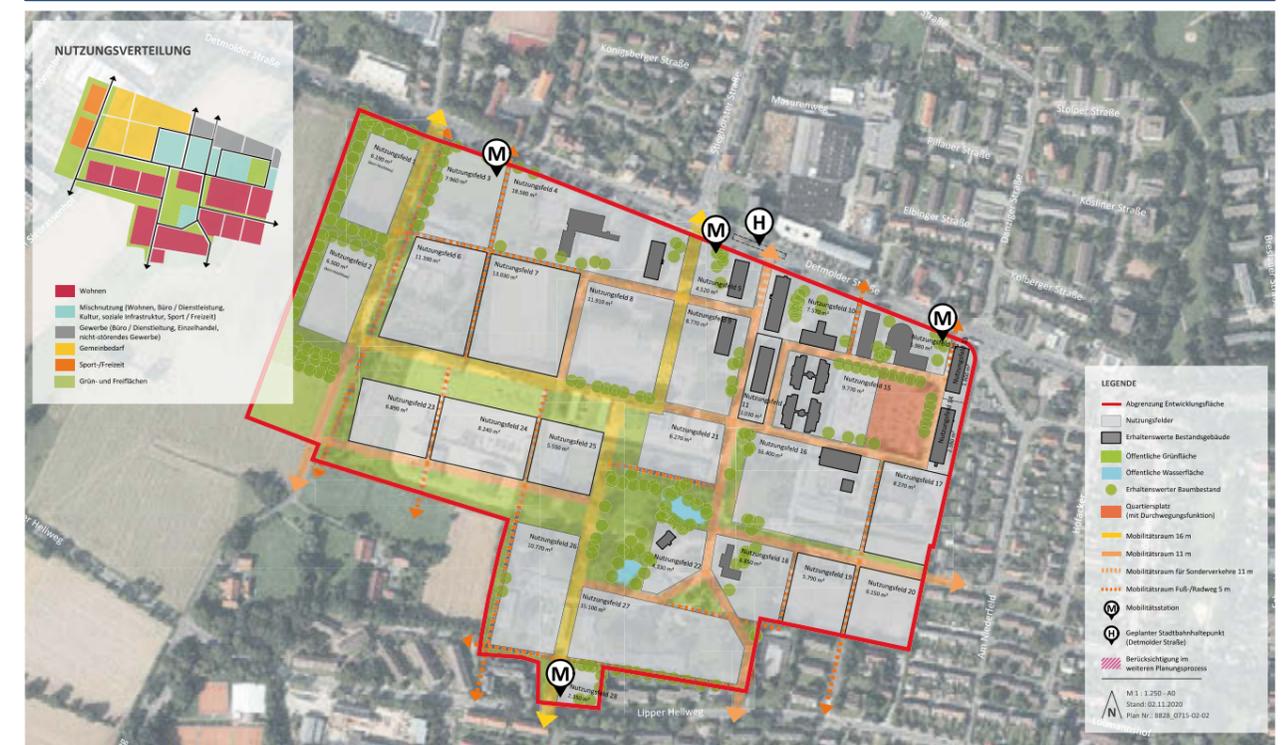
Die nach dem Baugesetzbuch für städtebauliche Sanierungs- oder Entwicklungsmaßnahmen vorgesehenen „Vorbereitenden Untersuchungen (VU)“ wurden 2019 begonnen und stehen nun kurz vor ihrem Abschluss. Das Büro Drees & Sommer SE hat umfangreiche Bestandsaufnahmen, Bedarfserhebungen und städtebauliche Analysen durchgeführt. Aufbauend darauf wurden räumliche Szenarien entwickelt und inhaltliche Zielstellungen in acht Themenfeldern formuliert. Kernstück der Abschlussberichte stellen die Strukturkonzepte dar, welche die Anordnung und Verteilung zukünftiger Nutzungen sowie auch die Erschließung der beiden ehemaligen Kasernenareale in Grundzügen darstellen.

Leitidee ist die Entwicklung attraktiver, urbaner und innovativer Stadtquartiere, die erhaltenswerte Gebäude berücksichtigen und sich gut in ihre Umgebung einfügen. Die Nutzungen sollen gemischt und kleinteilig sein, mit einem Schwerpunkt beim Thema Wohnen. Die hervorragend angebundenen Standorte sind prädestiniert für zukunftsweise Mobilitätskonzepte und die Stärkung des Umweltverbundes. Als nächste Stufe im Planungsverfahren sind die Durchführung städtebaulicher Wettbewerbe und die Ausarbeitung in Rahmenplänen vorgesehen. Zusätzlich kommen neben der Bauleitplanung auch die Ausweisung von Sanierungsgebieten in Verbindung mit der Aufstellung Integrierter Stadtentwicklungskonzepte (INSEK) in Betracht. Für die Catterick Kaserne an der Detmolder Straße ist eine temporäre 3-jährige Anschlussnutzung durch die Bundespolizei geplant. BImA und Stadt Bielefeld haben sich daher darauf vereinbart, die städtischen Planungen zunächst für die kleinere Rochdale Kaserne vorzuziehen.

STÄDTEBAULICHER WETTBEWERB ROCHDALE

Die Auslobung des städtebaulich-freiraumplanerischen Realisierungswettbewerbs „Nachnutzung Rochdale Barracks“ ist für die zweite Jahreshälfte 2021 vorgesehen. 15 Planungsteams aus Stadtplanern, Architekten und Landschaftsarchitekten werden städtebauliche Konzepte im Maßstab 1:1.000

ENTWICKLUNG CATTERICK BARRACKS
Städtebauliches Strukturkonzept



sowie Vertiefungsbereiche und räumliche Darstellungen mit beispielhaften Wohngebieten und neuer Quartiersmitte entwerfen. Eine Jury wird Ende des Jahres die besten Entwürfe auszeichnen. Die Gewinner werden mit der weiteren Ausarbeitung ihrer Planungen beauftragt.

EHEMALS BRITISCHE WOHNSIEDLUNGEN

Neben den Kasernenflächen sind auch mehrere Wohnsiedlungen durch den Abzug der britischen Armee betroffen. Die ca. 370 Einzel-, Doppel- und Reihenhäuser der 50er Jahre sollen überwiegend im Bestand der BImA gehalten und vermietet werden. Bei der Vermietung hat die Wohnungsfürsorge für Bundesbedienstete Vorrang, danach kommt die Vermietung auf dem freien Wohnungsmarkt zum Tragen. Für die weitere Instandhaltung und Vermietung der bundeseigenen Wohnungsbestände in OWL wurde eine eigenständige BImA-Abteilung aufgebaut.

Die städtebaulichen Ziele wurden durch ein sogenanntes „Positionspapier zu den Wohnstandorten“ festgelegt, das im Haupt-, Wirtschaftsförderungs- und Beteiligungsausschuss am 02.09.2020 beschlossen

wurde. Auf dieser Grundlage befindet sich der Ankauf von mehreren öffentlichen Spiel- und Bolzflächen in Vorbereitung. Auch für die Schaffung von Kindertagesstätten gibt es Bedarf. Zu diesem Zweck wurde der kommunale Erstzugriff für das ehem. Offizierskasino in Heepen, Am Dreierfeld 23–25 erklärt. Für die weitere städtebauliche Entwicklung und Ordnung der Siedlungen kommt die Steuerung über Bauleitplanverfahren in Betracht.

Für die Wohnsiedlung Sperberstraße ist die Umnutzung bereits in vollem Gange. Die BGW Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobiliendienstleistungen hat die Flächen gekauft und mit dem Abriss der 44 Reihenhäuser begonnen. Im Anschluss sollen insgesamt rund 73 Wohnungen in vier dreigeschossigen und einem viergeschossigen Gebäude sowie 12 Reihenhäusern in dreigeschossiger Bauweise neu entstehen. Etwa die Hälfte der Wohnungen wird im öffentlich geförderten Mietwohnungsbau errichtet. In dem neuen Wohngebiet wird zudem ein Quartiersplatz zum Verweilen und ein Spielplatz angelegt. Das grundlegende städtebauliche Entwicklungskonzept Sperberstraße wurde unter Beteiligung des „Runden Tisches Konversion“ durch das Büro REICHER HAASE ASSOZIIERTE GMBH entwickelt.

weitere Infos unter www.perspektiven-bielefeld.de

PLANERISCHE MEILENSTEINE KONVERSION IN BIELEFELD

Nach dem Abzug der britischen Armee aus Bielefeld Anfang 2020 ist über die zivile Nachnutzung der beiden Kasernenstandorte Rochdale- (9 ha) und Catterick Barracks (34 ha) sowie mehrerer Wohnsiedlungen zu entscheiden.

Die Immobilien befinden sich im Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA).

Die Stadt Bielefeld führt umfangreiche Planungsverfahren mit einer breit angelegten Öffentlichkeitsbeteiligung mit dem Ziel einer städtebaulichen Entwicklung der Flächen durch. Unterstützt wird sie dabei durch Mittel der Städtebauförderung.



FÜR EIN LEBENSWERTES
BIELEFELD:

DIE INNENSTADT UND DAS SOFORT- PROGRAMM NRW

Bereits im Dezember letzten Jahres hat der Rat der Stadt Bielefeld einen Beschluss zur Initiierung eines neuen Projektes zur Entwicklung der Bielefelder Innenstadt gefasst.

Das Projekt „Die Zukunft der Bielefelder City strategisch gestalten“ entwickelt eine Vision für die Bielefelder Innenstadt:

„Wenn Besucher*innen und Bewohner*innen in zehn Jahren in der Innenstadt sind, erleben sie grüne, lebendige und bespielte Plätze, auf denen sie sich zu allen Jahres- und Tageszeiten gerne aufhalten. Der öffentliche Raum wird zum Arbeiten, Verweilen und als lebendiger Teil der durchmischten Quartiere genutzt. Ein prosperierender Einzelhandel und eine einladende Gastronomie machen einen Besuch in der Bielefelder City zum Erlebnis.

des Projektes werden derzeit Arbeitsstrukturen geschaffen und personelle Ressourcen aufgebaut. Mit ersten Startmaßnahmen soll die Innenstadt kurzfristig unterstützt werden. Die planerischen Vorarbeiten sollen in ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept für die Bielefelder Innenstadt überführt werden. Damit können die Bedingungen zur Einwerbung von Städtebaufördermitteln geschaffen werden.

Die verschiedenen Nutzungen, wie Gewerbe, Wohnen, Bildung und Kultur, schaffen eine lebendige Innenstadt voller Potenziale. Die Innenstadt lädt mit zentralen Anziehungspunkten zum Verweilen ein und ist auch außerhalb der Stadt immer wieder Gesprächsthema.“

Ziel des Projektes ist es, die Aufgaben des City-Managements, des City-Marketings zusammen mit der städtebaulichen Entwicklung der Innenstadt zusammenzuführen. Damit können gute Voraussetzungen geschaffen werden, damit sich die Innenstadt auch in Zukunft als lebendiges Zentrum der Stadt Bielefeld präsentieren kann.

Im Rahmen des Sofortprogramms „Innenstadt“ des Landes Nordrhein-Westfalen erhält die Stadt Bielefeld eine Förderung zur Vorbereitung eines Zentrenmanagements in Höhe von 99.000 €. Zur Bearbeitung



Wichtige Impulse können auch aus dem bereits laufenden Prozess altstadt.raum entstehen. Dort wird eine Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs in der Bielefelder Altstadt mit vielen Akteur*innen der Stadt erörtert. Erste Pilotmaßnahmen sollen noch in diesem Jahr umgesetzt werden. Dabei stehen verschiedene Maßnahmen wie Pop-up-Stores, Begrünung, Pack-Stationen und oder Sitzgelegenheiten zur Diskussion.

Mit dem Projekt erhält die Bielefelder Innenstadt eine hohe Aufmerksamkeit. Dabei sollen allerdings die Stadtteilzentren nicht vergessen werden. Über Transferwerkstätten sollen sinnvolle Maßnahmen aus dem Innenstadt-erneuerungsprozess auch auf die Stadtteilzentren übertragen werden.



ZUKUNFTSPLANUNGEN AUSBLICK



Der vorliegende Bericht zeigt die Bedeutung der Städtebauförderung für die Stadt Bielefeld seit Einführung im Jahr 1971. Obwohl sich die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Herausforderungen in der Stadtentwicklung verändert haben, hat die Unterstützung durch die Städtebauförderung des Bundes und des Landes eine positive Kontinuität für die Stadt Bielefeld entwickelt.

Seit der Erarbeitung des gesamtstädtischen integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes Stadtumbau Bielefeld und dessen Beschluss im Jahr 2008 konnten erhebliche Mittel der Städtebauförderung für Maßnahmen des Stadtumbaus und der Sozialen Stadt eingeworben werden.

Damit konnte eine Vielzahl an Projekten zur Erneuerung der Stadtquartiere vorbereitet und umgesetzt werden. Die Stadt Bielefeld zählt damit in Nordrhein-Westfalen zu den aktivsten Städten in der Städtebauförderung. Die Umstellung der Programmkulissen in der Städtebauförderung auf die drei Kernprogramme

So wird die Anwendung dieses städtebaurechtlichen Instrumentes derzeit für die Konversionsflächen und ihr städtebauliches Umfeld geprüft. Zugleich stehen die alten Sanierungsgebiete der Stadt nach den Vorgaben des Baugesetzbuches auf dem Prüfstand und müssen bis Ende des Jahres aufgehoben werden.

Neue inhaltliche Herausforderungen müssen in die Stadterneuerung integriert werden. Dazu zählen u.a. Maßnahmen zur Klimaanpassung und zum Klimaschutz, die umfassende Mobilitätswende, die zunehmende Digitalisierung der Stadt und die Bewältigung der Corona-Folgen zum Erhalt der lebendigen Stadt-



„SOZIALER ZUSAMMENHALT“, „WACHSTUM UND NACHHALTIGE ERNEUERUNG“ und „LEBENDIGE ZENTREN“ hat die Städtebauförderung entsprechend den kommunalen Forderungen vereinfacht. Inhaltlich stehen die Ziele und förderfähige Maßnahmen aber auch für die programmatische Kontinuität, die sich in der Städtebauförderung zeigt. Das Instrument der städtebaulichen Sanierungsmaßnahme erhält fünfzig Jahre nach Beginn der Städtebauförderung und Festlegung der ersten Sanierungsgebiete in der Stadt Bielefeld in den 1970er Jahren eine neue Bedeutung.

und Ortskerne. Gerade der Klimawandel und die Folgen der Corona-Pandemie erfordern ein hohes Maß an Aufmerksamkeit und Hinwendung zu den bestehenden Stadtstrukturen.

Die Erneuerung der Stadt bleibt eine dauerhafte Aufgabe, der wir uns gerne stellen.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Stadt Bielefeld
Dezernat 4 Wirtschaft / Stadtentwicklung
Bauamt

Verantwortlich für den Inhalt: Reinhold Beck

Bearbeitung: Abteilung Gesamträumliche Planung
und Stadtentwicklung

Team Stadtentwicklung (600.32)

Sven Dodenhoff, Sandra Marin, Magdalena Chowdry,
Michael Kellersmann, Marcella Matzke, Nina Küpers, Petra
Michael, Mirca Loh, Kristina Schmidt, Johann Peters, Björn
Wehmeier

Gestaltung und Druckvorlage:

zwozwo mediendesign + webdesign

Druck: Nikolaus Bastian Druck und Verlag GmbH

Auflage: 1.000

Stand: Mai 2021

BILDNACHWEIS:

TITEL: Kai Uwe Oesterhelweg / SEITE 3: Bauamt Bielefeld / SEITE 4, 6,
7, 8, 10: Kai Uwe Oesterhelweg / SEITE 11: alberts.architekten / SEITE 12:
NW Bielefeld / SEITE 13: Bauamt Bielefeld / SEITE 14: Bauamt Bielefeld /
SEITE 15: Kai Uwe Oesterhelweg / SEITE 16 oben: Bauamt Bielefeld /
SEITE 17, 18: Kai Uwe Oesterhelweg / SEITE 20, 21: Bauamt Bielefeld /
SEITE 22 oben: Kai Uwe Oesterhelweg, unten: dtp Architekten / SEITE
23: oben links Bauamt Bielefeld, oben rechts: dtp Architekten, unten:
beide Bauamt Bielefeld / SEITE 24, 26 oben: Kai Uwe Oesterhelweg /
SEITE 26 unten: alberts.architekten / SEITE 27, 28, 29 links: Kai Uwe Oes-
terhelweg / SEITE 29 rechts: alberts.architekten / SEITE 30, 32, 33, 34,
35, 36, 37, 38, 39: Kai Uwe Oesterhelweg / SEITE 41: alberts.architekten
/ SEITE 42, 43, 44, 45, 46, 47: Kai Uwe Oesterhelweg / SEITE 48: Rüdiger
Müller / SEITE 49: Drees & Sommer / SEITE 50, 51: Kai Uwe Oesterhelweg
/ SEITE 52, 53: Bauamt Bielefeld



Stadt Bielefeld
Bauamt

Bauamt
Gesamträumliche Planung
und Stadtentwicklung

August-Bebel-Straße 92
33602 Bielefeld
Telefon 0521 51-8483